

Thomas Sedlak
Zahnradbahnstr. 10/3/6
1190 Wien
Tel. : 37 47 19

ERFAHRUNGSBERICHT

Ich möchte all denjenigen, die einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren wollen, aber noch nicht wissen wo, sowie denen die sich bereits für Kopenhagen entschieden haben, eine kurze Zusammenfassung meiner Erfahrungen geben, und so einen Eindruck von meiner Zeit in Dänemark vermitteln.

Im allgemeinen kann ich nur jedem Studenten raten, die große Chance zu nützen und sich für das ERASMUS-Programm zu bewerben. Da ich das Auslandssemester gegen Ende meines rechtswissenschaftlichen Studiums gemacht habe, kann ich mit Bestimmtheit sagen, daß dieser Abschnitt des Studiums am schönsten und wertvollsten ist, in mehrfacher Hinsicht.

Herausheben möchte ich, daß man enorm viel an Lebenserfahrung gewinnt, Studenten aus der ganzen Welt kennenlernt, und mit anderen Rechtsauffassungen vertraut wird.

Meine Wahl fiel auf Kopenhagen, da ich Skandinavien kennenlernen wollte und eine Universität gesucht habe an der die Vorlesungen in englischer Sprache abgehalten werden. Obwohl ein Semester nicht zu kurz ist, möchte ich allen Interessierten empfehlen ein Jahr in Kopenhagen zu verbringen. Fünf Monate vergehen rasch und es gibt sehr viel zu sehen in und um Dänemark.

Vor der Abreise

Bald nach der Nominierung durch das Heimatinstitut bekommt man vom „International Office“ die Anmeldeformulare zugeschickt. Angeboten wird auch die Vermittlung einer Unterkunft. Diese Serviceleistung sollte man jedenfalls in Anspruch nehmen. Die durchschnittliche Miethöhe beträgt 1700 DKR. Zu den Studentenheimen ist zu sagen, daß grundsätzlich nur Einzelzimmer angeboten werden, man daher nicht Gefahr läuft mit einem vollkommen Fremden mit dem man sich womöglich nicht versteht, zusammengesteckt zu werden. Wohnungsangebote werden gewöhnlich erst wenige Tage vor der Abreise zugeschickt. Dies liegt an der herrschenden Wohnungsknappheit in Kopenhagen. Daher braucht man nicht in Panik zu verfallen, wenn zwei Wochen vor der Abreise noch immer kein Brief vom „International Office“ gekommen ist. „Amager“ ist der einzige Stadtteil in dem ich nicht wohnen möchte. Er liegt südlich der Inne-

daß ich trotz einigem Aufwand für das Studium noch nie das Leben so genossen habe wie auf meinem Erasmusaufenthalt in Kopenhagen. Diesen Abschnitt meiner Studienzeit werde ich niemals vergessen. Hat man ein Stipendium für Kopenhagen bekommen, kann man sich glücklich schätzen. Für weitere Auskünfte stehe ich gerne bereit.

ren Stadt und erinnert mich sehr an die Satellitenstädte des ehemaligen Ostblocks. Die übrigen Bezirke sind von der Wohnqualität ziemlich gleichwertig. Am besten ist es vor Semesterbeginn nach Kopenhagen zu fahren und sich selbst um die Unterkunft zu kümmern. Die nötigen Adressen kann man beim „International Office“ erfragen.

Vor und während des Semesters werden Dänischkurse angeboten. Sollte man nur ein Semester in Kopenhagen studieren, zahlt sich es meiner Meinung nach gar nicht aus diese Sprache zu erlernen, es sei denn man hat ein besonderes Interesse daran. Die Dänen jedenfalls sprechen alle (vom Busfahrer bis zum Universitätsprofessor) sehr gut Englisch, viele auch Deutsch. Probleme ohne der Landessprache zu recht zu kommen bestehen daher nicht.

Nebst diesen Serviceleistungen bietet das „International Office“ auch die Zuteilung eines Mentors an. Ich kann dir nur ans Herz legen von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Vorausgesetzt man bekommt einen engagierten Studenten zugeteilt, kann dieser einem gerade in den ersten Wochen sehr hilfreich sein. Darüber hinaus lernt man einfacher dänische Studenten kennen, wenn man einen einheimischen Betreuer hat.

Um eine Krankenversicherung (E-111 Formular) für die Zeit bis zum Erhalt der dänischen Sozialversicherungskarte braucht man sich nicht zu kümmern. Österreich und Dänemark haben ein Abkommen getroffen, das ermöglicht, daß man unter Vorweisung des Passes kostenlos behandelt wird.

Nach der Ankunft

Vom „International Office“ wird alles vorbildlich organisiert. Bereits vor der Abreise bekommt man die wichtigsten Informationen zugeschickt. Daher möchte ich nicht näher auf bürokratische Angelegenheiten eingehen. Nur soviel: unbedingt notwendig sind der Gang zur Fremdenpolizei für eine Aufenthaltsgenehmigung, zum Amt der Sozialversicherung (Cpr-Nr.) und schlußendlich zum „International Office“ für den Studentenausweis. Damit sich die Auslandsstudenten besser in der neuen Umgebung zu Recht finden und sich untereinander kennenlernen, werden zahlreiche Informations- bzw. Gesellschaftsabende veranstaltet. Besonders hervorzuheben ist der „welcome-weekend-trip“, der jeden Semesteranfang organisiert wird. Auf diesem dreitägigen Aufenthalt, außerhalb Kopenhagens, meist in einem Ferienort am Meer, hat man die Möglichkeit die anderen Studenten kennenzulernen. Es ist wirklich ein großer Spaß, und es hat sich gezeigt, daß diejenigen, die nicht mitgefahren sind nur sehr schwer Anschluß gefunden haben.

Zum Studium

In Wien muß man sich bereits für die Kurse anmelden. Das Vorlesungsverzeichnis wird vom „International Office“ zugesendet. Zu belegen sind drei Übungen. Die Teilnehmerzahlen pro Fach sind beschränkt (15-40 Personen), aber man kann sich als Auslandsstudent sicher sein einen Platz in den gewünschten Fächern zu bekommen.

Wichtig ist es sich mit dem Erasmuskordinator in Wien abzusprechen. Es werden zwar eine Vielzahl von Kursen angeboten, jedoch sind alle sehr spezialisiert, so daß ein Ergänzungskollogium fast unumgänglich ist.

Die Vorlesungen finden so gut wie alle in englischer Sprache statt. Sie sind Erasmusstudenten als auch den dänischen Studenten zugänglich. Wer Dänisch beherrscht, kann ebenso die „normalen“ Vorlesungen belegen. Das Universitätsystem ist sehr dem der Schule nachgebildet. Es wird von den Studenten erwartet, daß sie regelmäßig erscheinen (allerdings besteht keine Anwesenheitspflicht) und mitarbeiten. Für die jeweiligen Unterrichtsstunden hat man sich immer zu hause vorzubereiten, und das Halten von Referaten ist ebenso üblich. Jedenfalls erforderlich ist es von Anfang an mitzulernen, da der Stoffumfang pro Fach enorm groß ist, und die Prüfungen so angesetzt werden können, daß man innerhalb weniger Tage alle drei absolvieren muß. Die Anmeldefrist ist zu Beginn des zweiten Semestermonats und nur eine Woche lang. Diese darf man keinesfalls versäumen.

Das Verhältnis zu den Professoren ist ein viel persönlicheres als wir es aus Wien kennen. In den Vorlesungen herrscht ein angenehmes und entspanntes Klima. So bin ich sehr gerne auf die Uni gegangen und war viel engagierter als in meinem Studium zuvor.

Die Prüfungen finden im Sommersemester in der Zeit zwischen Mitte Mai und Ende Juni statt. Mündliche Prüfungen dauern ungefähr zwanzig Minuten. Das Besondere an diesen ist, daß ein Zensor anwesend ist, der einerseits den Professor „überwacht“ und andererseits bei der Notengebung das letzte Wort hat. Der Zensor ist zumeist ein Rechtsanwalt oder ein Beamter des Justizministeriums. Die schriftlichen Examen sind alle vierstündig. Um die Objektivität zu wahren bekommt jeder Student eine Nummer, damit die Professoren nicht wissen wessen Arbeit sie gerade verbessern. Auch bei diesen entscheidet schließlich ein Zensor über die Note. Sollte man trotz alledem mit seiner Beurteilung nicht zufrieden zu sein, hat man die Möglichkeit Berufung einzulegen. Dies muß allerdings unverzüglich geschehen. Aufgrund der Beiziehung universitätsfremder Zensoren und der Anonymität bei schriftlichen Prüfungen werden ausländische Studenten keineswegs bevorzugt behandelt. Einen Freibrief bekommt niemand. Es hat auch einige Erasmusstudenten gegeben, die durchgefallen sind. Ich hoffe, ich habe jetzt niemanden verschreckt. Wenn man während des Semesters etwas investiert und nicht bis kurz vor den Prüfungstag wartet, sollte man

jedenfalls bestehen. Da man aus seinem sozialen Umfeld herausgerissen ist und eigentlich keinerlei Verpflichtungen hat, hat man ausreichend Zeit neben dem Studium dem Leben zu frönen. Man genießt eine unwahrscheinlich große Freiheit auf seinem Auslandssemester.

Zu Kopenhagen selbst

Eine wundervolle Stadt. Vielmehr kann ich nicht sagen. Sie ist voller Leben, besonders in den wärmeren Monaten. Die Winter sind milder als in Wien, können aber etwas länger dauern

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr gut ausgebaut und nicht zu teuer.

Trotzdem möchte ich empfehlen sich ein Fahrrad anzuschaffen. Die Dänen sind ein Radfahrervolk. Es gibt unzählige Fahrradwege durch die ganze Stadt und die Autofahrer sind unglaublich rücksichtsvoll, kein Vergleich zu Wien. Am billigsten ersteht man ein Fahrrad auf den Polizeiauktionen (beim „Int. Office“ erkundigen). Ratsam ist es sich ein abgetakeltes Rad zu beschaffen, da bessere ein begehrtes Objekt von Dieben sind.

Die Fakultät der Rechtswissenschaften ist auf zahlreiche Gebäude verteilt, die aber alle im Stadtzentrum liegen. Eine gute Hilfestellung sich in Kopenhagen zu Recht zu finden ist der Stadtführer von „Use it“ (gratis erhältlich in Radhusstraede 13, 1466 Kopenhagen K). Einen sehr guten Eindruck von der Stadt erhält man, wenn man an einer der angebotenen Kanaltouren teilnimmt.

Die Dänen sind ein sehr hilfsbereites, freundliches, lebensfrohes und tolerantes Volk. Sie allerdings näher kennenzulernen ist nahezu unmöglich, wenn man nicht ihre Sprache spricht.

Dänemark hat grundsätzlich ein höheres Preisniveau, aber schon bald weiß man, wo man günstig einkaufen kann. Sei es Essen, Bekleidung oder das „Weggehen“, überall findet man Angebote. Als Student hat man für das Günstige sowie so eine gute Nase. Wenn man es richtig anstellt, braucht man nicht sehr viel mehr Geld als in Wien.

Das Angebot an Lokalen und Discotheken ist überwältigend. Für jeden Geschmack findet sich etwas, und die Nächte dauern in Kopenhagen sehr lange! Zu erwähnen ist insbesondere das „International Café“ im Studenterhuset, das jeden Mittwoch stattfindet. Das ist der übliche Treffpunkt aller Auslandssemester, wo man, wird man für 50 DKR Mitglied, vergünstigt Getränke erstehen kann.

Unbedingt zu empfehlen sind Tagesausflüge nach „Louisiana“ (wunderschönes Museum) und nach Malmö (45 min. Mit der Fähre).

Ich hoffe dem Zweck eines Erfahrungsberichtes genüge getan zu haben und einen kurzen Überblick verschafft zu haben. Abschließend kann ich nur sagen,